

Zwischen beiden Welten.

Geschrieben auf dem Schmelzer Friedhofe

den 17. März 1848

von

Albert Rosenfeld, Nationalgardist.

Mir schwebt ein Sammerruf entgegen
Von diesem grauenvollen Feld,
Wo für der Völker Freiheitssegen
Doch nicht umsonst geblutet mancher Held.
Die Nacht senkt ihre Flügel nieder
Und hüllt die Wesen all' in Schlaf,
Doch neigt die Thräne meine Lieder
Um Euch, die solches Schicksal traf.

Doch wende ich meinen Blick von Denen,
Die nun der Schein der Erde deckt
Und lasse mein Wort ertönen
An Wiens tapfern und edlen Musesöhnen:
Lass't Einheit unsere Herzen entzünden
Und uns stets für Recht und Freiheit ringen!
Auf daß zum Segen uns, zu unserm Glück
Der Freiheit Blum' als Heileszeichen schmücke!

Und nun auf, Brüder! laßt uns betend singen:
„Herr von allen Himmels-Zonen,
Hör' das Wort von Millionen:
Auf das glorreiche Habsburg-Haus
Schütte, o Herr, Deinen Segen aus
Und laß ihr Thun gelingen
Und ihr Streben stets Heil und Segen bringen.“

Druck von U. Klopfsen. und A. Gurich, Wollzeile 782.

Ständchen beiden Geschlechtern

Geschrieben auf dem Schmeißer Strasspfeil

Den 17. März 1878

Kaiserliche Hofkapelle, Musikdirektion



Die Kunst der Musik ist eine Wissenschaft, die sich nicht lehren lässt, sondern nur durch Übung erlernt werden kann. Der Komponist muss sich mit den Gesetzen der Harmonik und der Melodik vertraut machen, um seine Gedanken in Töne fassen zu können. Die Kunst der Musik ist eine Wissenschaft, die sich nicht lehren lässt, sondern nur durch Übung erlernt werden kann. Der Komponist muss sich mit den Gesetzen der Harmonik und der Melodik vertraut machen, um seine Gedanken in Töne fassen zu können.

Druck von H. Kistner in Leipzig, 1878